

Liebe Alleinerziehende,

zu Eurem 6. gemeinsam begangenen Feiertag gratuliere ich Euch herzlich und überbringe Euch Grüße aus dem Bundesvorstand der SPD-Frauen.

Ich war selbst alleinerziehende Mutter und weiß, welchen Einsatz Ihr jeden Tag für Eure Kinder erbringt. Dabei geht es nicht nur darum, die unzähligen Anforderungen zu bewältigen, die der Alltag mit sich bringt. Sei es ein leerer Kühlschrank, seien es Krankheiten, Probleme in Kita und Schule, Auseinandersetzungen mit dem anderen Elternteil.

Denn, was auch immer Ihr tut, Ihr steht unter einem riesigen Druck. Ihr wollt Euren Kindern gerecht werden und habt wahrscheinlich hohe Ansprüche an Euch selbst. Eure eigenen Bedürfnisse bleiben auf der Strecke.

Womöglich steckt Ihr sogar in Situationen, in denen Ihr ahnt, dass schon kleine Zeichen von Unvollkommenheit, von Schwäche ausreichen können, um die Behörden auf den Plan zu rufen. Und ehe Ihr es Euch verseht, steht Ihr da, allein gegen Jugendamt, Richter, Gutachter. Eine Form der strukturellen Gewalt in diesem Land, die im Wesentlichen alleinerziehende Mütter betrifft. Situationen, aus denen Ihr zu oft nur als Verliererinnen rausgehen könnt.

Druck kommt in diesen Tagen aber auch aus der Kita. Wie viele von Euch sind nicht völlig aufgeschmissen, wenn die Kinderbetreuung nicht funktioniert? Die ganze Alltagsplanung bricht wie ein Kartenhaus in sich zusammen. Ich weiß, Ihr müsst jetzt über Euch selbst hinauswachsen, um das Leben zu regeln.

Auch in der SPD diskutieren wir darüber, ob dieser Streik richtig ist. Meine Position als Sozialdemokratin ist, dass ich Euch an Eurem Feiertag um Eure Solidarität bitten möchte, weil der Streik uns in jeder Hinsicht alle angeht!

Wie viele von Euch müssen so starke Belastungen als Alleinerziehende ertragen, weil Euch Geld fehlt, weil Ihr selbst womöglich unterbezahlte Care-Arbeit leistet? Wir wissen doch alle um den Gender-Pay-Gap, darum, dass Frauen weniger verdienen als Männer. Während Männer im Laufe ihres Berufslebens normalerweise Lohnerhöhungen und Beförderungen erleben, stagnieren die Einkommen von Frauen nach der Geburt des ersten Kindes. Dauerhaft.

Das ist ungerecht! Ich will, dass Care-Arbeit besser bezahlt wird und dass Frauen so viel verdienen wie Männer. Und wenn heute die Erzieherinnen für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen, haben sie meine Unterstützung, denn es geht hier um die Gleichstellung der Geschlechter. Jeder Erfolg der Erzieherinnen ist ein Erfolg für uns alle!

Auch aus der Perspektive einer Mutter unterstütze ich die Erzieherinnen. Ich möchte nicht, dass unsere Kinder von unzufriedenen und überlasteten Menschen verwahrt werden, sondern dass sie in einer guten Atmosphäre kindgerecht gefördert werden.

Als Sozialdemokratin verteidige ich ganz klar das Streikrecht. Es muss für Erzieherinnen genau so gelten wie für jede von Euch, die für bessere Arbeitsbedingungen kämpft. Alles wichtige Schritte hin zur Gleichstellung. Ohne Gleichstellung kann es keine gerechte Gesellschaft geben!

Eine Gesellschaft, in der es Frauen so gut geht wie Männern. In der Arbeit so bezahlt wird, dass man davon leben kann. Eine Gesellschaft ohne Altersarmut, die heute viel zu oft weiblich ist.

Bildet Banden! Ich weiß, die Belastungen für Alleinerziehende sind unglaublich hoch, und Gefahren drohen aus jeder Ecke. Aber lasst Euch nicht gegeneinander ausspielen! Die Gleichstellung bringen wir nur voran, wenn wir zusammenhalten. Wenn wir uns gegenseitig unterstützen. Und wenn wir uns zusammen feiern, wie etwa heute.

Mein Dank geht an Wendula Strube. Danke für die Einladung heute und danke für Dein Engagement, Banden zu bilden.

Berlin, 28. September 2024  
Dr. Sabine Bonneck  
Bundesvorstand SPD-Frauen